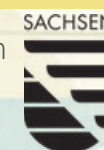


Werkstattformat 23.09.2026: Straßenpolitik

Uwe Hirschfeld, hat bis 2020 mit dem Schwerpunkt Politische Theorie und Bildung an der Evangelischen Hochschule Dresden gearbeitet.

21.09. - 23.09.2026
Jugendherberge Schloss Colditz

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



Die gesellschaftlichen Krisen von Umwelt bis Wirtschaft machen sich auch auf der Straße bemerkbar. Zugleich werden soziale Sicherheit, Beteiligung, Vielfalt und Lebenschancen weiter massiv eingeschränkt. Es ist zu diskutieren, welche Perspektiven in der politischen Auseinandersetzung mit dem autoritären Kapitalismus entwickelt werden können.

Straßenpolitik.

Vortrag auf der Tagung LAK Mobile Jugendarbeit auf Schloss Colditz am 23.9.2026.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wenn ich in meiner Verwandtschaft frage, was sie sich denn unter Straßenpolitik vorstellen, dann bekomme ich zur Antwort, dass es da wohl um den Verkehr gehe, um Straßenbau, auch um Brücken und Tunnel, was Autos halt so brauchen. Vielleicht wird auch über die hohen Benzinpreise gestöhnt. Aber hören meine Onkels und Tanten, Neffen und Kusinen, das Stichwort „Straße“, dann denken sie auf jeden Fall zuerst an Autos. Fangen auch wir damit an.

Aus aktuellem Anlass bietet sich dazu der Volkswagen-Konzern an. Wir hatten Anfang September die Nachrichten, dass in Deutschland zusätzlich zum aktuell schon laufenden Abbau von 50.000 Arbeitsplätzen nochmals weitere 50.000 Stellen gestrichen werden sollen. Und vier Standorte, darunter Zwickau, ob ihrer Existenzberechtigung geprüft werden sollen. Schaut man sich den einstimmigen Beschluss des Aufsichtsrats an, „Zukunftsplan 2030“ genannt, wird an erster Stelle etwas andere platziert. Dort heißt es: „Finanzielles Kernziel ist eine operative Umsatzrendite von 9 Prozent bis 2030.“¹

Der Abbau von Arbeitsplätzen, die Verkleinerung der Modellpalette, die eventuelle Schließung von Standorten (oder auch jetzt schon der Verkauf von Werken, wie z.B. die Fertigungsstätte in Osnabrück an das israelische Rüstungsunternehmen Rafael), sind dabei nur Mittel zum Zweck, die Gewinne zu erhöhen.

Schauen wir etwas genauer, wie es damit, mit den Gewinnen, aussieht. Der Geschäftsbericht für 2025 wies eine Umsatzrendite² von 2,1% aus. Was bei einem Umsatz von fast 322 Milliarden Euro einen Gewinn von ca. 6,8 Milliarden Euro bedeutet. Nun ist ein Gewinn von 6,8 Milliarden in 2025 für einen bescheidenen Geist wie mich ja nicht gerade wenig ... aber es geht um Ökonomie und da muss man schon mal etwas genauer auf die Gewinnentwicklung und die Konkurrenz schauen.

¹ <https://www.volkswagen-group.com/de/pressemitteilungen/aufsichtsrat-stimmt-zukunftsplan-2030-zu-starkes-signal-fuer-die-volkswagen-group-20662>; Aufruf 07.09.2026

² „Die Netto-Umsatzrendite bezeichnet das Verhältnis von Gewinn zu Umsatz innerhalb einer Rechnungsperiode. Der Betrachter erkennt daraus, wie viel Prozent des Umsatzes als Gewinn verblieben ist. Beispiel: Eine Umsatzrendite von 10 % entspricht einem Gewinn von 10 Cent je Euro Umsatz.“ Wikipedia

In 2021 hatte die Umsatzrendite bei einem Umsatz von 250 Milliarden, also ein Fünftel weniger als vier Jahre später, noch bei 6,2% gelegen, was damals einen Gewinn von 15,5 Milliarden Euro bedeutete. D.h. mit deutlich weniger Umsatz wurde damals mehr als Doppelte verdient. Mit dem „Zukunftsplan 2030“ zielt man jetzt auf 9% Umsatzrendite, was, bei gleichbleibendem Umsatz, einem Betrag von 31,5 Milliarden Euro entspräche.

Bemühe ich noch einmal meinen schlichten Verstand, könnte ich sagen, ja, traurige Zeiten, überall wird gekürzt, alle müssen sparen ... dann müssen sich halt auch einmal die Aktionäre von VW mit etwas weniger zufriedengeben.

Nur warum sollten sie? Die wenigsten Aktionäre dürften VW-Aktien aus emotionalen Gründen besitzen und in unverbrüchlicher Treue behalten. Warum aber sollten große Finanzverwalter wie z.B. Blackrock oder Investoren ihr Geld in VW-Aktien stecken, wenn andere Aktien deutlich mehr bieten. Die Rendite bei Volvo liegt bei etwa 10% und bei Toyota bei ca. 11%.³ Und wechseln wir die Fahrzeugklasse, von Autos zu Panzern, dann glänzt Rheinmetall mit einer Rendite von 18,5%!⁴ Ob es einem gefällt oder nicht: im finanzgetriebenen Kapitalismus hat ein Konzern wie VW kaum eine andere Möglichkeit am Markt zu bleiben, wenn er nicht seine Rentabilität deutlich steigert. Dabei sind die Schwierigkeiten nicht allein Managementfehlern zuzuschreiben, die es durchaus gibt, siehe die strategische Fehlentscheidung von VW bei der E-Mobilität auf schwere SUVs zu setzen und die Kleinwagen zu ignorieren, vielmehr ist es die ökonomische Gesamtlage, die selbst kleine Fehler⁵ katastrophale Folgen für den Wettbewerb haben lässt.

³ „Im ersten Halbjahr 2025 sind die EBIT-Margen der führenden Automobilhersteller spürbar unter Druck geraten. Besonders deutliche Rückgänge verzeichnen die MB Group, deren Profitabilität von 10,9 auf 5,4 Prozent fällt, sowie Honda und Tesla, die jeweils auf 3,0 bzw. 3,2 Prozent abrutschen. Auch BMW und Hyundai verlieren deutlich an Ertragskraft, liegen mit 8,6 bzw. 8,7 Prozent aber weiterhin im oberen Feld. Rückgänge melden zudem die VW Group, GM, Renault und BYD, die allesamt unter dem Vorjahresniveau bleiben. Trotz dieser Entwicklung erzielt Toyota mit 9,3 Prozent weiterhin die höchste EBIT-Marge und behauptet damit die Spitzenposition, wenn auch auf niedrigerem Niveau als im Vorjahr. Einzig Ford kann seine Profitabilität leicht steigern und verbessert sich von 3,4 auf 3,5 Prozent. Besonders kritisch ist die Lage bei Nissan und Stellantis: Beide rutschen im ersten Halbjahr in den negativen Bereich und verzeichnen operative Verluste. Damit wird deutlich, wie stark der Druck durch Kosten, Preiskampf und Investitionen in neue Technologien inzwischen auf die gesamte Branche wirkt.“ (Bratzel, Stefan [2025]: Performance-Vergleich von 13 globalen Automobilherstellern. Automobilindustrie vor Konsolidierungswelle; in: <https://auto-institut.de/presse/performance-vergleich-von-13-globalen-automobilherstellern>; Aufruf 7.9.26) Die Umsatzrendite berücksichtigt alle Kosten, einschließlich Steuern, während die EBIT-Marge nur die operativen Kosten betrachtet.

⁴ Rheinmetall 2025: • Konzernumsatz mit 9,9 Mrd EUR erneut deutlich über Vorjahresniveau – Zuwachs um 29% / • Operatives Konzernergebnis steigt auf 1.841 Mio EUR (+33%) / • EBIT mit 1.684 Mio EUR deutlich über Vorjahr / • Operative Marge: 18,5%; siehe: <https://www.rheinmetall.com/de/media/news-watch/news/2026/03/2026-03-11-rheinmetall-bilanzvorlage-geschaeftsjahr-2025> (Aufruf 19.09.2026); siehe auch den Schwerpunkt: Rheinmetall in: Ausdruck – Magazin der Informationsstelle Militarisierung e.V., Ausgabe 125, Juni 2026.

⁵ Ein schönes Beispiel findet sich in der Sächsischen Zeitung vom 5./6.9.2026: „Mehr als 100 unterschiedliche Automodelle verkaufen die verschiedenen Marken des Konzerns weltweit. Zudem gibt es von jedem

Im Unterschied zu früheren Zeiten lässt sich mit einer Ausweitung der Produktion der Gewinn nicht mehr erhöhen: weltweit gibt es Überkapazitäten in der Autoproduktion,⁶ was VW nun unternimmt (und andere Autokonzerne schon hinter sich haben), ist der Versuch mit einem Abbau von Kapazitäten, es sollen in Europa 500.000 Autos weniger produziert werden, wieder für den Finanzmarkt eine attraktive Rentabilität zu erzielen.

Um „Straßenpolitik“ zu verstehen, reicht es also nicht, nur auf *einen* Fahrzeughersteller zu schauen, gar nur auf den vor der eigenen Haustür, sondern man muss das gesamte ökonomische System und die globale Wirtschaftsgeschichte in Betracht ziehen.

Deshalb schauen wir jetzt auf eine andere „Straße“, nämlich die Straße von Hormus. Da kreuzen zwar keine Volkswagen, aber Rheinmetall spielt schon eine Rolle.

Auch wenn der von Trump und Netanyahu initiierte Angriffskrieg gegen den Iran eher dilettantisch und irrational erscheint, steht er doch im Zusammenhang mit den weltweit zunehmenden militärischen Auseinandersetzungen und Risiken – und damit auch im Zusammenhang mit unserer Gesellschaft und letztlich auch mit den Aufgaben der mobilen Jugendarbeit in Sachsen.

Viele Menschen fragen sich, warum weltweit der Nationalismus erneut auf dem Vormarsch ist, warum Grenzen schärfer kontrolliert oder gar geschlossen werden, Zölle und Handelsbeschränkungen zunehmend eine Rolle spielen. Und auch, warum allerorten Aufrüstung, Militarisierung und mehr Kriege stattfinden.

Die Erklärung ist ziemlich einfach, aber wir werden wieder ein paar Zahlen betrachten müssen.

Nach dem Ende des Kalten Krieges, also dem Zusammenbruch der Sowjetunion und des Ostblocks, waren die USA *die* führende Weltmacht. Es war eine unipolare Weltordnung mit einem Zentrum, das sich, aufgrund seiner unangefochtenen Machtpositionen (ökonomisch, militärisch und ideologisch), selbst in der Rolle des „Weltpolizisten“ sah und auch so agierte um die neoliberale Globalisierung voran zu treiben. Deren Widersprüche „schlagen nunmehr – nicht nur über die Zunahme von ‚gescheiterten Staaten‘, Bürgerkriegen und den durch diese ausgelösten Flüchtlingsbewegungen – immer deutlicher auf die Metropolen des ‚Westens‘ zurück“. (Deppe 2016, 64).

viele Ausstattungsvarianten, die Rede ist zum Beispiel von mehr als 1000 unterschiedlichen Sitzen. Konkurrenten wie Tesla haben mit wenigen Varianten Erfolg – und niedrigere Kosten.“ (Winter/Ziegler 2026)

⁶ Was auch damit zu tun hat, dass die Produktion von E-Autos technisch weniger aufwändig ist.

Dazu gehört auch, dass sich mit der Integration Chinas in den Weltmarkt – von den kapitalistischen Metropolen zunächst als Absatzmarkt und billige Werkbank für Massenprodukte gefordert und begrüßt – eine neue Supermacht entwickeln konnte. Die Zeit einer unipolaren Weltordnung mit einer Weltmacht ist vorbei, an ihre Stelle tritt eine multipolare Ordnung, in der die Machtbereiche umstritten, umkämpft sind. Um die Dimension deutlich zu machen, nun noch mal ein paar Zahlen (die ich jeweils auf volle Billionen gerundet habe). Herkömmlich vergleicht man das Bruttoinlandsprodukt (BIP) von Volkswirtschaften indem die Wechselkurse im Verhältnis zum US-Dollar gesetzt werden. Dabei ergibt sich folgendes ranking der größten Volkswirtschaften (siehe Wahl u.a. 2025, 26):

01 USA mit 29 Bill USD / 02 China mit 19 Bill USD / 03 Deutschland mit 5 Bill USD / 04 Japan mit 4 Bill USD / ... / 11 Russland mit 2 Bill USD

Sieht man sich die Reihenfolge an, scheint sie ja eher noch die unipolare Weltordnung mit der Hegemonialmacht USA zu bestätigen.

Aber die Berechnung ist problematisch wie Peter Wahl und andere feststellen: „Deshalb haben IWF, Weltbank und andere Institutionen zur Korrektur seit einigen Jahren die Berechnung des BIP in Kaufkraftparitäten eingeführt. Eine populäre Erklärung für Kaufkraftparität ist der sogenannte *Big-Mac-Index*, auf den die Zeitschrift *The Economist* gekommen ist. So ist die Frikadelle in den Pappbrötchen in allen Filialen von McDonald’s überall in der Welt gleich – gleicher Geschmack, gleiches Gewicht, gleiche Zutaten. Aber während sie in New York 4,80 Dollar kostet, muss man in Oslo 8,20 Dollar (in norwegischen Kronen) hinblättern, während in Neu-Delhi nur 2,10 Dollar (in Rupien) bezahlt werden müssen.“ (Wahl u.a. 2025,27)

Schauen wir uns an, wie die Reihenfolge in dieser neuen, realistischeren Berechnung aussieht (siehe Wahl u.a. 2025, 26):

01 China 38 Bill USD / 02 USA 29 Bill USD / 03 Indien 16 Bill USD / 04 Russland 7 Bill USD / 05 Japan 6 Bill USD / 06 Deutschland 6 Bill USD

Das Verhältnis von USA und China hat sich umgekehrt!

Indien und Russland sind die Spitzengruppe aufgerückt!

Hier muss man nun tatsächlich von der Entstehung einer neuen multipolaren Weltordnung sprechen. Allerdings ist diese neue multipolare Weltordnung noch gänzlich „unordentlich“, um nicht zu sagen chaotisch, da sich die Verhältnisse noch immer dynamisch verschieben. Man denke allein an die Versuche, die Europäische Union als einheitlichen Wirtschaftsraum zu etablieren. Würde man allein die Volkswirtschaften von Deutschland, Frankreich und

Italien bündeln landete man im ranking mit fast 14 Bill USD an vierter Stelle, knapp unter Indien, doppelt so stark wie Russland.

Der *entscheidende* Instabilitätsfaktor ist jedoch ein anderer.

Als es um die Situation nach dem Kalten Krieg ging, hatte ich gesagt, dass die USA sowohl ökonomisch, militärisch und ideologisch die unumstrittene Führungsmacht war. Diese Situation haben wir nun nicht mehr: die USA sind ökonomisch auf den zweiten Platz verwiesen (Tendenz weiter fallend), sind aber *nach wie vor die militärisch stärkste Macht*. Sie gaben nach den Zahlen von SIPRI in 2023 rund 916 Mrd. US\$ dafür aus, das ist mehr als das Dreifache der Ausgaben Chinas (ca. 296 Mrd. US\$) – der inzwischen weltweit größten Volkswirtschaft. Zudem betreiben die USA, auch das noch ein Erbe ihrer einstigen Führungsrolle, rund um den Globus verteilt ca. 800 Militärstützpunkte und kontrollieren alle Seewege, fast alle: siehe die Straße von Hormus. Diese Situation, dass die ökonomisch auf den zweiten Rang verwiesene Weltmacht immer noch die militärisch überlegene ist, trägt Risiken in sich. „Der gefährlichste Aspekt einer solchen Konstellation besteht darin, dass die etablierte Hegemonialmacht zur Sicherung ihrer Position präventiv einen Krieg beginnt, um den Aufsteiger unten zu halten.“ (Wahl u.a. 2025, 32)

Ich will hier die globalen Probleme und Gefahren der Ökonomie und der Geopolitik nicht weiter ausführen, das mag man sich in seinen schlaflosen Nächten selbst ausmalen.

Ansprechen muss ich, was die globale Situation angeht, aber noch einen Bereich, den der Ökologie.

Die sich abzeichnenden Klimaveränderung, das 1,5-Grad-Ziel dürfte nicht mehr zu halten sein, die eine Zunahme an Unwetterkatastrophen verursacht. Weniger dagegen werden die natürlichen Ressourcen, sowohl die fossilen Energieträger, wie auch z.B. trinkbares Wasser. Das gibt einen in seiner Dynamik nur schwer und sehr langsam beeinflussbaren Hintergrund für die politischen und sozialen Konflikte und wird zu deren Verschärfung und Brutalisierung beitragen.

Die für uns entscheidende Frage ist also, wie Gesellschaften, und vor allem die darin dominanten Gruppen, mit dieser Entwicklung umgehen.

Gibt es Bemühungen um diplomatische Begrenzungen der Konflikte? Wird ein Interessenausgleich zwischen Nord und Süd etabliert? Hat der Rückgang von CO2-Emmissionen die höchste Priorität? Werden wirtschaftliche Transformationen sozial gerecht durchgeführt? Es sind leider nur rhetorische Fragen und wir kennen aus den täglichen Nachrichten die Antwort: Nein!

Die Herrschenden, sowohl ökonomisch, wie auch politisch, haben sich mehrheitlich (und zwar weltweit) für nationalistische und autoritäre Strategien entschieden.⁷

Das ist keine Charakterschwäche und auch keine Verschwörung, sondern ergibt sich aus den vor allem ökonomischen Konkurrenzsituationen, in denen jeder Akteur gezwungen ist, besser, stärker, schneller, mächtiger, reicher, kurz: rentabler als der andere zu sein, denn sonst droht ihm Verlust und Untergang (siehe VW).

Selbstverständlich könnte man, rein hypothetisch, diese konkurrierenden Kapitale politisch regulieren. Sie mit Vorschriften so einhegen, dass sie ökologisch und sozial kein (weiteres)

Desaster anrichten. Aber das ist, wie gesagt, hypothetisch. *Inder Wirklichkeit hatder Neoliberalismus der letzten 30 Jahre genau die politischen und sozialen Kräfte demontiert, diewirheutebräuchtenum Schlimmereszu verhindern.* Soziale Bewegungen und

Gewerkschaften galten als Störenfriede im Marktgeschehen. Der Markt allein sollte alles richten. Entsprechend gaben Gesetzgeber rechtliche und politische Instrumente auf, mit denen jetzt hätte regulierend eingegriffen werden können.

Privatisierung erschien als das Allheilmittel und die Wunderdroge. Nun sehen wir den Trümmerhaufen (und ahnen die kommenden Verwüstungen). Daher wird nun im politischen Meinungsstreit darum gerungen, wie denn wenigstens *das eigene Haus* zu retten sei: national, und wenn nicht alle mitmachen: autoritär.

Und es werden nicht alle begeistert sein von Entlassungen, Abbau des Sozialstaates, Preissteigerungen, zunehmender Armut und Armutsgefährdung und so weiter. Autoritäre Politik heißt hier „Vaterland“ als (imaginäres) Zuckerbrot und Aufrüstung von Polizei und Militär als (realer) Peitsche.

Was ich damit sagen will: wir haben keine Tendenzen der Fasisierung *weil* die AfD uns das einbrockt hat, sondern die AfD ist Ausdruck (und Sprachrohr) dieser Bestrebungen, die, mal mehr oder weniger ausgeprägt, auch von anderen Parteien, von CDU/CSU über Grüne, FDP, BSW bis SPD und in Teilen der Linkspartei, betrieben werden.

⁷ Manche sind ja erst überzeugt, wenn sie zahlen sehen; die gibt es auch hier: „Nach Angaben des schwedischen Forschungsprojekts Varieties of Democracy (V-Dem), das jedes Jahr den Zustand der Demokratie auf der Basis von Expert:innenbefragungen misst, entspricht das globale Demokratieniveau des Jahres 2025 wieder dem von 1978 – einer Zeit inmitten des Kalten Krieges. Die demokratische Qualität nimmt derzeit in 44 Ländern substanziell ab, etwa drei Viertel der Weltbevölkerung lebt heute in autoritär regierten Staaten. Die liberale Demokratie befindet sich auf dem Rückzug. Sie ist die seltenste Regierungsform der Welt geworden und kämpft dort, wo sie noch existiert, mit stärker werdenden autoritären Kräften. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind hierfür wohl das prominenteste Beispiel. Seit dem zweiten Amtsantritt von Donald Trump haben die USA rapide an Demokratiequalität verloren. Rangierten sie 2023 im Demokratie-Index von V-Dem noch bei 0,79 Punkten (auf einer Skala von 0 bis1), sind sie innerhalb kürzester Zeit um 0,22 Punkte abgestürzt.“ (Gerschewski 2026, 4)

Wir müssen uns darauf einstellen, dass mindestens die nächsten 10 bis 15 Jahren in Deutschland (und eben auch darüber hinaus) von autoritären, nationalen, militaristischen, unsozialen, antifeministischen, migrantenfeindlichen, umweltzerstörenden, punitiven, queerfeindlichen, bevormundenden und undemokratischen Vorstellungen, politisch-administrativen Maßnahmen und Übergriffen geprägt sein werden.⁸

Darauf müssen wir uns einrichten. Auch in der mobilen Jugendarbeit.

Ein Bereich, in dem frühzeitig und wahrscheinlich brutal zugegriffen werden wird, wird Menschen mit einem migrantischen Hintergrund betreffen, bzw. denen ein solcher zugeschrieben wird.

Ich hatte die AfD eben als *Sprachrohr* von Faschisierungstendenzen bezeichnet, deshalb ein kurzer Blick auf das Wahlprogramm der AfD in Sachsen-Anhalt (als einem der aktuellsten und offiziellen öffentlichen Dokumente der Partei). Dabei spare ich alle bekannten Grausamkeiten in Bezug auf das Migrationsthema aus, die auch so schon in den Medien thematisiert wurden und werden. Ich konzentriere mich auf ausgewählte Punkte, die für eine mobile Jugendarbeit unmittelbar relevant sein dürften.

Ausländerrecht ist Bundesrecht – aber die Umsetzung und der Vollzug obliegt den Ländern und Kommunen. Im Wahlprogramm⁹ heißt es:

„Schließlich sind die kommunalen Ausländerbehörden mit weitreichenden Verantwortlichkeiten ausgestattet. Sie können Aufenthaltstitel erteilen oder entziehen, Abschiebungen anordnen und bei Hafttrichtern Abschiebehaft beantragen. In diesem Zusammenhang verfügen Mitarbeiter der Ausländerbehörden teilweise über große Ermessensspielräume bei der Auslegung von Bundes- und Landesregelungen.“ (47) Vor allem obliegt ihnen in Zusammenarbeit mit der Polizei die Kontrolle der Auflagen. Es kann zu einem alltäglichen Bild auf den Straßen werden, dass der Status von Kindern und Jugendlichen in der Öffentlichkeit immer wieder überprüft wird, inszeniert mit einem großen Aufgebot an Ordnungskräften um die Gefahr der „Fremden“ zu demonstrieren und das Engagement der Ämter herauszustellen.

⁸ Leider ist die Vorstellung, die Politik der AfD würde sich „entzaubern“ sich, wenn sie denn Regierungsverantwortung übernehme (siehe z.B. Dobner 2026), nicht nur hochgradig naiv sondern auch gefährlich: zum einen wird jegliches Scheitern irgendwelcher Versprechen immer als „Beweis“ der ungebrochenen Macht der „Altparteien“ gelten, zum anderen aber die außerparlamentarischen Akteure, rechtsextremistische Gruppen, Kameradschaften, Initiativen vor Ort usw. anspornen, die Dinge „selbst in die Hand zu nehmen“, sehen sie sich doch ausreichend legitimiert. Auch die Ankündigung „freiwillige Bürgerwehren“ einzurichten, verstärkt diese Gefahr, da sie für die genannten Gruppen die Perspektive einer Legalisierung anbietet.

⁹ Alle folgenden Zitate aus: AfD Wahlprogramm Sachsen-Anhalt S. 85f (https://afd-lsa.de/wp-content/uploads/2026/07/AfD_Sachsen-Anhalt_Regierungsprogramm_2026_230726-web.pdf) (10.09.2026)

Und das kann *alle und jeden treffen*, da ja immer der Verdacht behauptet werden kann, dass sich in der Gruppe auch „Illegale“ befänden.

Fehlende Unterlagen, Verstöße gegen Vorschriften, Unstimmigkeiten (real oder behauptet), die Kontrolleure nicht befriedigende Kooperationsbereitschaft werden zu Festnahmen führen. Kindern und Jugendlichen drohen medizinische Zwangsuntersuchungen: „Eine AfD-geführte Landesregierung wird alle zur Verfügung stehenden medizinischen Mittel (unter anderem Zahnuntersuchung, Röntgen der Handwurzel und des Schlüsselbeins) nutzen, um das wahre Alter angeblicher UMA [Unbegleitete Minderjährige Ausländer; uh] festzustellen.

Medizinische Untersuchungen müssen verpflichtend durchgeführt werden.“ (33) Für die Bewältigung des damit verbundenen personellen Aufwands hat die AfD auch schon eine Idee: „Die freiwillige Bürgerwacht soll dem Ordnungsamt unterstehen. Sie unterstützt die Arbeit des Ordnungsamtes und der Polizei mit Hilfstätigkeiten.“ (112) Es ist vorstellbar, dass diese auch bei anderen Vorhaben zum Einsatz kommt; sieht die AfD doch überall jugendliche Straftäter: „Die um sich greifende Jugendkriminalität ist auch in Sachsen-Anhalt ein Problem. Um Jugendliche scharf zu warnen, ohne ihre Zukunft durch einen Gefängnisaufenthalt zu verbauen, werden wir dafür sorgen, dass bei jeder Form der Jugendkriminalität konsequent der sogenannte Warnschussarrest verhängt wird. Es handelt sich um einen Arrest von bis zu vier Wochen Dauer, der ein Zuchtmittel mit dem Ziel der Erziehung ist. Dem Jugendlichen soll der soziale Unwert seiner Straftat vor Augen geführt werden.“ (109)

Bitte malt euch selbst aus, was allein schon diese wenigen Punkte für euren Arbeitsalltag bedeuten. Nach meiner Einschätzung wäre unter diesen Bedingungen eine an den Bedürfnissen von Jugendlichen und Kindern orientierte mobile Jugendarbeit nicht mehr möglich, jedenfalls nicht mehr so, wie wir sie bisher kennen und wie sie fachlich geboten ist.¹⁰

Aber, ich muss das noch einmal betonen, diese furchtbaren Aussichten stehen uns nicht bevor, weil sich ein paar völkisch-trunkene Ewig-Gestrige hingesetzt und dieses Programm ausgedacht haben, dass dann aus irgendwelchen, völlig unverständlichen Gründen von den Wähler:innen goutiert wird, sondern weil die gesellschaftlichen Strukturprobleme mit ihren diversen Krisen, regional wie international, nationalistische und autoritäre Lösungsstrategien nahelegen. Die AfD ist Sprachrohr, nicht Urheber der Faschisierung. Einräumen muss ich natürlich auch, dass die AfD, je lauter sie ist, die Prozesse auch vorantreibt. Wir sollten diese

¹⁰ Es ist übrigens bezeichnend, dass die Kinder- und Jugendhilfe im Wahlprogramm der AfD an keiner Stelle erwähnt wird.

Partei als nicht nur als Spielball größerer, struktureller Kräfte sehen, sondern auch ihre Verantwortung dafür wahrnehmen.

Um das zu belegen noch ein letzter Punkt. Ich hatte eben skizziert, wie sich die Verhältnisse für die mobile Jugendarbeit im öffentlichen Raum entwickeln könnten. Doch selbst wenn es gelänge die AfD im Zaum zu halten, die skizzierte Tendenz ist schon längst da. Sie kommt nicht so großkotzig daher wie bei der AfD, sondern gibt sich seriös und fürsorglich, punktuell und nicht flächendeckend – in der Perspektive aber sozial ähnlich verheerend. Ich meine die sogenannten „gefährlichen Orte“: „Die offizielle Ausweisung eines Ortes als Kriminalitätsschwerpunkt oder ‚gefährlicher Ort‘ ermöglicht in der Bundesrepublik Deutschland polizeiliche Maßnahmen gegen Personen ohne das Bestehen eines konkreten Tatverdachts. Bereits die Kennzeichnung des Ortes generiert einen personenübergreifenden Verdacht und rechtfertigt polizeiliche Eingriffe.“ (Ullrich/Tullney 2012)

Valentin Lippmann von Bündnis90/Die Grünen wollte 2025 in einer kleinen Anfrage von der sächsischen Staatsregierung wissen, „aufgrund welcher detaillierter Lageerkennnisse“ die Einstufung als ‚Gefährliche Orte‘ vorgenommen werde. Die Antwort des Ministers: das ist geheim!¹¹

Völlig zu Recht wird dies kritisiert, selbst in der Sächsischen Zeitung kommen skeptische Stimmen zu Wort: „Kritikern wie neben Lippmann auch die Linken-Abgeordnete Juliane Nagel geht das viel zu weit. Sie verweisen darauf, dass solche Kontrollen jederzeit völlig unverdächtige und unbescholtene Bürger treffen können, die sich zufälligerweise gerade dort aufhalten. ... Dazu komme, dass die gefährlichen Orte zwar hinterher benannt, aber ansonsten nicht beschildert sind.“ (Saft 2026)

Mit Ausnahme des Einsatzes einer Bürgerwehr ist alles, was ich vorhin bei der AfD abgeschrieben habe, auch hier schon *möglich*. Und im Zuge der weiteren gesellschaftlichen und politischen Rechtsverschiebung auch ohne AfD-Minister nicht unwahrscheinlich. „Die räumliche Prävention steht im direkten Gegensatz zur unterstützenden Hilfe. Das diskursive Labeling solcher Orte als mit Gefahr und Kriminalität verbunden legt auch bestimmte Reaktionsweisen, nämlich polizeiliche/repressive nahe. Alternative Strategien, darunter sozialarbeiterische, unterliegen dagegen einem erhöhten Rechtfertigungsdruck.“ (Ullrich/Tullney 2012)

Vielleicht ist dieser Druck für die Soziale Arbeit, und auch für die mobile Jugendarbeit, eine Chance, sich ihres Selbstverständnisses zu versichern.

¹¹ Siehe Drucksache 8/4379 des Sächsischen Landtages vom 17.11.2025.

Wie weit sind wir als Organisationen, aber auch als Einzelne, bereit, sozialpolitische Verhältnisse zu akzeptieren, die den Menschen mit denen wir arbeiten, schaden? An welchen Stellen verweigern wir uns? Welche Maßnahmen können wir unterlaufen? Wo (und wie) passen wir uns an – und merken wir das überhaupt?

Um es nur mit einem Punkt zu konkretisieren: seit vielen Jahren wird ein Zeugnisverweigerungsrecht für die Professionellen in der Sozialen Arbeit gefordert – bislang vergeblich.¹² Können wir noch die Anstrengungen verstärken, ein Recht auf Verweigerung der Aussage durchzusetzen? Wie wichtig ist es uns, die Kinder und Jugendlichen, die sich uns anvertrauen, zu schützen? Welche Unterstützung bieten wir den Kolleginnen und Kollegen, die sich verweigern und dann von Bußgeld oder Beugehaft bedroht sind? Es wäre gut, solche Fragen zeitig zu diskutieren.

Vor 1933 hat man diese Diskussion versäumt und die Fürsorge hat dann in der Nazi-Zeit bereitwillig dazu beigetragen, dass Menschen als „Asoziale“ in Gefängnis und KZ kamen, dass „unwertes Leben“ in Tötungsanstalten und „Kliniken“ mit Gas, Spritzen und Hunger vernichtet wurde. Wir könnten „aus der Geschichte lernen“ (siehe Dorschky 2026).

Ich komme zum Schluss. Ich habe mit ein paar Schlaglichtern versucht, darzustellen, *wasdie Politik mit dem öffentlichen Raum der Straße macht*. Aber Straßenpolitik kann auch noch etwas anderes heißen, nämlich *wie die Straße Politik macht!*

Bitte erzählt mir ein paar erfreuliche Aussichten.

Literatur

Deppe, Frank (2016): Vom American Empire zu einer multipolaren Weltordnung; in: Sozialismus 2 / 2016, **S. 64**

Dobner, Petra (2026): Sachsen-Anhalt; Die AfD vor der Entzauberung?; in: Blätter für deutsche und internationale Politik 8/2026, S. 57-60.

Dorschky, Lilo (2026): (Sich) erinnern und weiterdenken. ‚Im Dienst für den gesunden Volkskörper‘ - Zur Neuausrichtung handlungsleitender Prinzipien im NS-Gesundheitswesen; in: Dr. med. Mabuse 273, Heft 3/2026, S. 37-42.

Gerschewski, Johannes (2026): Was ist Autoritarismus?; in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Heft 35-37/2026, S.

¹² Siehe: <https://www.zeugnis-verweigern.de/> (11.09.2026) und die Stellungnahme des Wissenschaftlichen Diensts des Deutschen Bundestages: <https://www.bundestag.de/resource/blob/695222/33c8c6f4c363e1aebfb0b5dca437183a/WD-7-034-20-pdf-data.pdf> (11.09.2026)

4-9.

Saft, Gunnar (2026): Sachsens gefährlichste Orte: Mehr Rechte für Polizei sorgen für Kritik; in: Sächsische Zeitung vom 21.08.2026, S. 7.

Ullrich, Peter / Marco Tullney (2016): Die Konstruktion ‚gefährlicher Orte‘. Eine Problematisierung mit Beispielen aus Berlin und Leipzig. In: sozialraum.de (4) Ausgabe 2/2012. URL: <https://www.sozialraum.de/die-konstruktion-gefaehrlicher-orte.php>, Datum des Zugriffs: 10.09.2026

Wahl, Peter u.a. (2025): Weltordnung im Umbruch. Krieg und Frieden in einer multipolaren Welt; Köln.

Winter, Stefan / Simon Ziegler (2026): „Die eigentliche Arbeit beginnt jetzt“ VW-Aufsichtsrat stimmt Sanierungskonzept des Vorstands grundsätzlich zu – Zehntausendes Jobs fallen weg, und es gibt noch etliche ungeklärte Punkte; in: Sächsische Zeitung vom 5./6.9.2026.

Was macht das mit uns?
Was macht es mit dem
Arbeitsfeld?

- ANGST
 - WUT
 - OHNMACHT
 - VEREINZELUNG
 - UNSICHERHEIT
 - RADIKALISIERUNG
 - SOLIDARITÄT
-
- PRAGMATISMUS (EINSICHT IN DIE EIGENEN GRENZEN)
 - NEOLIBRALES (EINSCHREIBEN/EINSCHLEIFEN)

Diskrimi- nierung

Racial Profiling,
Kontrollen Minder-
jähriger

Queerfeindlichkeit,
Sexismus, Rollenbilder,
Traditionelles

Abschiebung ist häufig
Thema; „Du bist ja et-
was bald nicht mehr da.“

Rassismus in Schulen
ist mehr geworden, neue
Ritualitäten zeigen sich
im öffentlichen Raum,
Normalisierung passiert

AFD trendet mit
rechten Narrativen in
digitalen Räumen

Soziale Arbeit

Ausweichen von jugend-
hilflichen Räumen auf
digitale Räume (wie TikTok)

Wirtschaftlichkeit als
Kriterium für Jugendhilfe
(in polit. Kontexten)

Förderungen über Stadt-
bezirk durch AFD Vertre-
tungen deutlich erschwer

Kürzungsmaßnahmen
sorgen für Angebotslücken
(Bsp. Mädchenprojekt) und
haben direkte Folgen bei j. Men.

Verschiebung der Anforder-
ungen an Soziale Arbeit;
Verschiebung Fokus auf
SchulSo mit stärkerem
Ordnungspolit. Potential

Kürzungswellen sorgen
auch für die Verdrängung
progressiver Kräfte in
Intern und Strukturen

Abrechenbarkeit der Arbeit;
Fokus auf Zahlen macht
die Komplexität der Arbeit
nicht sichtbar

Sozialarbeit die die eigene
Wirkung beweisen möchte
→ Trotz Kürzungen Arbeit
aufrecht erhalten, obwohl
Standards missachtet

mehr Wirkungsforschung,
siehe Fokus auf Streetwork-
Marktstatistik

Intensivierung in Einzelarbeit,
immer mehr Druck bei jungen
Menschen

Sozialarbeit an Schulen zum
Abfangen von Defiziten
im System Schule

Krisen als allgegen-
wärtiges Phänomen;
durch Medien auch mehr
erlebbar

Corona Pandemie als
Verstärker für das
,Nicht-gesehen-fühlen'
der Jugendlichen

Sensibilisierung für
psych. Erkrankungen

Konsum

Konkurrenz & Optimierung
→ Cash machen
→ Erfolg haben

Wert auf Materielles legen

Style, & Klavismus als
Konstanten

Politik

Widerstand
„wir als j. Men. sind der
Politik egal“

Resignation
„Wo sollen wir hin?“
→ keine Orte in öffentl. Raum
→ keine Zukunftsperspektive
(sachl. noch Lebensentw.)

Wirtschaft

Rückgang des Staates
aus der Gesellschaft
(im Sozialen & Gesundheit)

Räume

Wurde Wert hat chillen?
früher war rausgehen positiv
konstruktiv, heute ist damit
Unproduktivität verbunden

Zunahme von repressiven
Maßnahmen im öffentlichen
Raum

Verdrängung im öffentl.
Raum durch Cops

- Strukturen & Netzwerke nutzen die es gibt

- ↳ bundesweit
- ↳ mobile Opferberatung
- ↳ Austausch & Vernetzung ^{↳ Vergrößern}

- ↳ reicht ev. nicht → weites denken
- ↳ ev. nicht nur Institutionell sondern auch privat organisieren/öffnen
 - ↳ Förderungen hängen an Institutionen
 - ↳ Warum Radar? Alle Ressourcen nutzen

- ↳ Ressourcen nutzen, Energiequellen, Vielfältig
- ↳ Begegnungsorten schaffen - Austausch - Organisation

- ↳ auch ohne Bsp. Förderung bleiben wir Sozial Arbeit*innen
 - ↳ bei Wegbruch → Existenzbedrohung - kein/wenig Kapaz. f. Soziale
- ↳ Veränderungen mitdenken Beispiel = Crypto Währung, anderes Finanzsystem
- ↳ Ressourcen des Empfänger*in mitdenken/Akquisieren - Bürgerinitiativen
- ↳ Strategien teilen, gegenseitige Unterstützung
 - ↳ Bsp. Angriffe transparent machen

- Supervision

- Kommuniti Organicing - Welche Ressourcen können wir weitergeben
- Geschichte (Vergangenheit) am Leben halten - Mahnung / Aufklärungsarbeit / Bsp. ^(zeitlich) Zeit für... / Lesung
- Eigenschutz (Kontrollen, Übergriffe ev.)
 - ↳ Schutz des Adressat*innen & Street Worker*in
 - zu zweit
 - Räume schaffen
 - Selbstverteidigung
 - Netzwerke
 - Schutzräume
 - Absichts von öff. Raum wie?

⚡ Jetzt ist es schon alles notwendig - keine Zukunftsmusik

- ↳ Ressource Zeit & Schutz

- Selbstwirksamkeit spüren - Weiterbilden, bestärken (erleben), Beziehungsarbeit
- Notfallpläne (Was arbeite ich wenn weg fällt? Wie lebt Soz. A. weiter? Übergriffe - Schutz ^{↳ Schutz Netzwerke})
- tägl. Abwegen - Widerstand - Risiko → Konsequenzen von Handeln & nicht Handeln
- Utopie lebendig machen (Ressourcen teilen, alternative Wohnformen, ev.)
 - ↳ Orte sichern (Eigentum für alle nutzbar - teilen)

- wie mit Barrieren umgehen ^{1/2} neuland